KLEINREGIONALES ENTWICKLUNGSKONZEPT RAUM MÖDLING

Achau
Biedermannsdorf
Brunn a.Gebirge
Gießhübl
Guntramsdorf
Hennersdorf
Laxenburg
Maria Enzersdorf a. Gebirge
Mödling
Perchtoldsdorf
Vösendorf
Wiener Neudorf

KLEINREGIONALES ENTWICKLUNGSKONZEPT

KURZBERICHT

Krems/Wien,

April 2003

IMPRESSUM

Projektleitung: Dipl.-Ing. Hans Kordina

Bearbeitung: Büro forschung planung beratung:

Dipl.-Ing. Katrin Hanisch Dipl.-Ing. Hans Kordina

Büro freiland Umweltconsulting:

Dipl.-Ing. Ingo Mohl

Dipl.-Ing. Oliver Rathschüler

Technik Sylvia Biffl

Medieninhaber: Dipl.Ing. Hans Kordina

Ingenieurkonsulent für Raumplanung und Raumordnung

A-3504 Krems, Steiner Landstraße 10

Tel.: (02732) 828 39

mit

forschung planung beratung (fpb) 1180 Wien, Scheidlstr. 37

Tel.: (01) 587 78 72, Fax: 587 78 72-9

e-mail: office@forschungplanungberatung.at

und

freiland Umweltconsulting

Ziviltechnikergesellschaft f. Landschaftsplanung und Landschafts-

pflege

DI Raderbauer, DI Rathschüler KEG

A – 1090 Wien, Liechtensteinstraße 63/19 Tel.: (01) 310 79 70-0, Fax.: (01) 310 79 70-17

☐ Krek_Moe_kurzber-1

INHALTSVERZEICHNIS

1.	VORBEMERKUNGEN	4
2.	RAHMENBEDINGUNGEN	6
2.1.	ÜBERBLICK	6
2.2.	STÄRKEN DER GEMEINDEN DER KLEINREGION	10
2.3.	EXKURS – DIE KLEINREGION UND DIE EU-OSTERWEITERUNG	14
2.3.1.	Verkehr	14
2.3.2.	Wirtschaft	15
2.4.	HOT SPOTS - HANDLUNGSSCHWERPUNKTE	17
3.	ENTWICKLUNGSKONZEPT	21
3.1.	GEISTIGES LEITBILD	21
3.2.	DAS GRÜNRAUMLEITBILD	23
3.3.	DAS RÄUMLICHE LEITBILD	26
4.	DIE ERSTEN MASSNAHMEN	29
5.	EMPFEHLUNGEN ZUR UMSETZUNG	32
6.	ALLGEMEINE ZIELE UND MASSNAHMEN	33
6.1.	ARBEITSKREIS BILDUNG, SOZIALES UND KULTUR	33
6.1.1.	Ziele und Maßnahmen	33
6.2.	ARBEITSKREIS VERKEHR	36
6.2.1.	Ziele und Maßnahmen	36
6.3.	ARBEITSKREIS TOURISMUS	40
6.3.1.	Ziele und Maßnahmen	40
6.4.	ARBEITSKREIS WIRTSCHAFT UND NAHVERSORGUNG	42
6.4.1.	Ziele und Maßnahmen	42
6.5.	ARBEITSKREIS GRÜNRAUM	44
6.6.	ARBEITSKREIS (OBERFLÄCHEN)GEWÄSSER	48

1. VORBEMERKUNGEN

Mit Schreiben des Regionalmanagements Wien – Umland vom Dezember 2000 wurde dem Büro forschung planung beratung der Auftrag erteilt, ein Kleinregionales Entwicklungskonzept für 12 Gemeinden des Bezirks Mödling zu erarbeiten.

Zum Zwecke der Durchführung und Umsetzung des kleinregionalen Entwicklungskonzeptes wurde eine Arbeitsgemeinschaft gegründet, der folgende Gemeinden angehören:

- Gemeinde. Achau
- Marktgemeinde Laxenburg
- Marktgemeinde Biedermannsdorf
 - Marktgemeinde Maria Enzersdorf
- Marktgemeinde Brunn am Gebir-
 - Stadtgemeinde Mödling
- Gemeinde Gießhübel
- Marktgemeinde Perchtoldsdorf
- Marktgemeinde Guntramsdorf
- Marktgemeinde Vösendorf
- Gemeinde. Hennersdorf
- Marktgemeinde Wr. Neudorf

Vorgangsweise Zur Erarbeitung des Kleinregionalen Entwicklungskonzeptes wurde eine Vorgangsweise gewählt, die nicht nur ein Leitbild mit Zielen und Maßnahmen ermöglicht sondern auch parallel dazu Entwicklungsund Umsetzungsprozesse in Gang setzt, da die alleinige Vorlage eines Konzeptes nicht immer die Umsetzung der vorgeschlagenen Maßnahmen bzw. die Motivation der Beteiligten gewährleistet.

> Um dies zu erreichen, wurde ein partizipativer Planungsprozess angestrebt. Es wurden Arbeitskreise mit unterschiedlichen Aufgaben und auf unterschiedlichen Ebenen (auf Regions- und Gemeindeebene) gebildet, welche inhaltlich von den Büros forschung planung beratung und freiland Umweltconsulting unterstützt werden.

> Zur Steuerung und Koordination des Arbeitsprozesses wurde ein Lenkungsausschuß eingerichtet, dem die Bürgermeister aller Gemeinden angehören.

> Diese Vorgangsweise ist geeignet, einerseits Maßnahmen für die Kleinregion zu entwickeln und andererseits die individuellen Positionen der einzelnen Gemeinden im Rahmen des Gesamtkonzeptes bzw. der Region zu stärken - im Sinne von positivem Wettbewerb, d.h. Ausbau von individuellen Stärken und Nischen.

Leistungen der Arbeitskreise

Wesentliche Teile der fachlichen und inhaltlichen Bearbeitung zu diesem Bericht wurden zwar von den Büros forschung planung beratung und freiland umweltconsulting erarbeitet, diese Tätigkeit konnte aber nicht ohne die engagierte Beratung der Arbeitskreise erfcolgen.

Bisheriger Prozess

Nach annähernd einjähriger Arbeit in Arbeitskreisen wurde vor dem Sommer 2002 der Bericht zum Entwicklungskonzept vorgelegt, der nach intensiver Diskussion in den Gemeinden mit seinen Zielen und Empfehlungen jetzt beschlossen werden soll.

Auf diesen Beschluss aufbauend sollen zur Umsetzung des Entwicklungskonzeptes bereits in diesem Jahr erste Maßnahmen umgesetzt werden. Dabei wird darauf geachtet werden müssen, neben der Beispielswirkung einer überkommunalen Kooperation einen größtmöglichen Erfolg in der Erreichung der Ziele zu sichern.

Die Finanzierung der Maßnahmen wird – wie auch die Erarbeitung des Konzeptes - zu einem erheblichen Teil von den Gemeinden getragen, erwartet wird allerdings auch, dass aufgrund der Bedeutung sowohl der Region als auch der Maßnahmen eine Förderung von Seiten des Landes oder auch der EU erreicht werden kann.

Dieser mit konkreten Maßnahmen eingeleitete Umsetzungsprozess wird als der Beginn einer schrittweisen zu vertiefenden regionalen Kooperation angesehen, der von den genannten Gemeinden begonnen und vermutlich auch auf angrenzende Gemeinden ausgeweitet wird. Denn bei manchen Aufgabenstellungen muß auch über die Grenzen dieser Region hinaus gesehen werden, erfordern manche Maßnahmen einen erheblich größeren Handlungsraum (v.a. bei Verkehr oder auch bei der Sicherung der Grün- und Erholungsräume).

Aufbau des Kurberichts

Mit dem vorliegenden Bericht kommt das Büro *forschung planung beratung* der Aufforderung der Erarbeitung einer Kurzfassung des Berichtes zum Kleinregionalen Entwicklungskonzept nach. Der Kurzbericht enthält zusätzlich zu den Darlegungen im Bericht zum Kleinregionalen Entwicklungskonzept inhaltliche Ergänzungen (vgl. Lenkungsausschusssitzung vom 25.2.2003):

- Textierung des Grünraumleitbildes
- Zusammenfassung / Katalog der Maßnahmen
- Aussagen zu Wirkungen der EU-Osterweiterung auf die Kleinregion (Wirtschaft und Verkehr)

Krems / Wien, Mai 2003

2. RAHMENBEDINGUNGEN

2.1. ÜBERBLICK

Im folgenden werden die wesentlichsten Daten, Informationen und Grundlagen zusammengefasst, die sich im Berichtsteil "Dokumentation der Grundlagen" befinden, der bereits abgeschlossen wurde. Detailliertere Informationen sind diesem Berichtsteil zu entnehmen.

Bei der im südlichen Wiener Becken gelegenen Kleinregion Raum Mödling, die aus 12 der 26 Gemeinden des Bezirkes Mödling besteht und eine Fläche von 107,34 km² umfasst, handelt es sich um einen sehr dynamischen Raum im Einzugsbereich der Bundeshauptstadt Wien, an die sie im Norden unmittelbar angrenzt. Aufgrunddessen liegt sie im Einflussbereich der Push-and-Pull-Faktoren, die von jeder attraktiven Großstadt auf das Umland einwirken.

Die Kleinregion lässt sich grob in zwei Teile einteilen: in den Bereich westlich der A 2-Südautobahn und in den Bereich östlich der A 2. Beide Teilräume weisen unterschiedliche Gegebenheiten auf.

Naturraum/ Ökologie

Der Teilraum westlich der A 2 ist städtisch geprägt, d.h. er ist sehr dicht besiedelt, die einzelnen Siedlungsbereiche der Kleinregionsgemeinden gehen struktur- und nahtlos ineinander über. Freiflächen bzw. Freiräume sind rar. Landwirtschaftliche Flächen gibt es kaum. Im Gegensatz dazu sind die Siedlungsbereiche der Ortschaften, die sich im östlichen Teilraum befinden, durch die großflächigen landwirtschaftlichen Flächen klar voneinander abgegrenzt.

Begrenzt wird der westliche Teilraum durch das bewaldete Bergland des Wienerwaldes, dessen Bedeutung als Erholungsraum jedoch weit über die Kleinregion hinaus geht. Insbesondere die Einstiegsbereiche in den Wienerwald werden durch Erholungssuchende stark frequentiert. Gleiches gilt für das zweite größere Erholungsgebiet, dem Schlosspark Laxenburg, welcher im östlichen Teilraum liegt.

Das Landschaftsbild der Kleinregion ist insbesondere im östlichen Teiraum durch die sanft gewellte Hochplateauebene geprägt. Der kleinregionale Bewaldungsanteil ist mit ca. 5 % sehr gering. Die naturräumliche Ausstattung wird durch eine große Anzahl von Fließgewässern ergänzt: das Gewässersystem der Schwechat- und Triesting-Niederung (von Süden nach Osten), die in West-Ost-Richtung fließenden Bäche wie Petersbach, Krottenbach und Mödling, die künstlichen Kanäle Wr. Neustädter und Laxenburger Kanal. Darüber

hinaus gibt es eine Vielzahl von sog. "Ziegelteichen", die im Zuge des Lehmabbaues entstanden sind. Diese werden unterschiedlich genutzt und sind z.T. als gefährdet anzusehen.

Aufgrund der großflächig versiegelten Flächen insbesondere in den flussaufwärts gelegenen Kleinregionsgemeinden und der derzeit geringen Retentionsmöglichkeiten stellt der Hochwasserschutz ein Problem dar.

Bevölkerung Die Dynamik des Raumes ist sehr gut an der Bevölkerungsentwicklung erkennbar: die Wohnbevölkerung ist in den letzten 40 Jahren von ca. 55.000 auf ca. 84.000 Personen angestiegen (+ 53 %). Erkennbar ist jedoch in den letzten beiden Dekaden ein abflachendes Bevölkerungswachstum. Die Zuwächse der letzten beiden Dekaden bleiben unter der Entwicklung des Bezirks Mödling zurück.

> Innerhalb der Kleinregion ist kein einheitlicher Bevölkerungstrend festzustellen; Gemeinden mit Bevölkerungsverlusten stehen Gemeinden mit z.T. großen Bevölkerungszuwächsen gegenüber. Verantwortlich für den Zuwachs ist die positive kleinregionale Wanderungsbilanz. Prognostiziert wird ein weiterer Bevölkerungsanstieg bis 2021, wobei sich die Zunahmen zwischen 4.500 und 12.000 Personen bewegen dürften.

> Bezüglich der Bevölkerungsstruktur folgt die Kleinregion dem vorherrschenden Trend: einer Abnahme des unterdurchschnittlichen Anteils der 0 bis 15-Jährigen steht die Zunahme des (derzeit im Mittel liegenden) Anteils der über 60-Jährigen gegenüber.

Wohnen und Bauen

Die Kleinregion kann bezüglich der Siedlungsstruktur in zwei Teile gegliedert werden. Zwischen Wienerwald und A 2 ist die Kleinregion städtisch geprägt, die einzelnen Ortschaften gehen übergangslos ineinander über. Östlich der A 2 werden die Siedlungsschwerpunkte klar durch landwirtschaftliche Flächen voneinander abgegrenzt.

Unabhängig von den unterschiedlichen Bevölkerungsentwicklungen der einzelnen Kleinregionsgemeinden verzeichneten alle Gemeinden eine Zunahme an Wohngebäuden, die gesamte Kleinregion liegt bei dieser Entwicklung weit über den Vergleichsdaten des Landes, jedoch unter dem Bezirksschnitt. Diese Entwicklungen verdeutlichen die Standortgunst der Kleinregion.

Insbesondere westlich der A 2 gibt es keine Möglichkeiten einer großflächigen Siedlungserweiterung - abgesehen von einer Bebauung des derzeit gewidmeten unbebauten Baulands (238 ha Wohnbaulandreserven, 191 ha Betriebsbaulandreserven) mehr. Die vorherrschende Bebauungsform sind freistehende Einfamilienhäuser. Insgesamt ist der Siedlungsdruck aufgrund der vorhandenen Standortbedingungen sehr groß.

Wirtschaft

Die Kleinregion weist eine positive Pendlerbilanz auf, sodass sie als Einpendlerregion charakterisiert werden kann: den 27.426 Auspendlern aus der Kleinregion (ca. 75 % aller Beschäftigten mit Wohnsitz in der Kleinregion) stehen 34.152 Einpendler gegenüber.

An den Pendlerströmen zeigen sich die engen Verflechtungen mit der Bundeshauptstadt: während 85 % der Auspendler Wien ihrer Arbeit in Wien nachgehen, stammen immerhin 36 % aller Einpendler aus der Großstadt. Erwähnenswert bleibt, dass über 90 % aller Bezirksbinnenpendler in andere *Kleinregions*gemeinden pendeln. Damit bestehen auch große innerkleinregionale wirtschaftliche Verflechtungen.

Das kleinregionale Wirtschaftsgefüge selbst wird dominiert vom tertiären Sektor (Dienstleistung/Handel): zwei Drittel aller Arbeitsplätze in der Kleinregion entfallen auf diesen Sektor. Diese Zahl liegt einerseits im Bezirksdurchschnitt, andererseits weit über dem Landesschnitt. Umgekehrt verhält es sich im primären Sektor: die Landwirtschaft spielt in Hinblick auf Arbeitsplätze eine unbedeutende Rolle.

Die wirtschaftliche Dynamik der Kleinregion zeigt sich u.a. in den hohen Zuwachsraten bei Arbeitsstätten und Beschäftigten, die zwischen 1981 und 1991 zweieinhalb bzw. drei mal höher waren als im Landesschnitt. Allerdings kam es zwischen 1991 und 1995 zu Rückgängen (Arbeitsstätten: - 2 %, Beschäftigte: - 8 %). In diesem Zeitraum verzeichneten diesbezüglich nur Guntramsdorf und Wr. Neudorf positive Entwicklungen.

Hinsichtlich der *Landwirtschaft* kann die Kleinregion ebenfalls in den westlichen und den östlichen Teilraum eingeteilt werden: grob gesprochen gehören beide Teilräume einem anderen landwirtschaftlichen Produktionsgebiet an. Unterschiede gibt es auch in der landwirtschaftlichen Struktur (durchschnittl. Betriebsgröße Teilraum Ost: zwischen 18 und 67 ha Kulturfl. ideell; durchschnittl. Betriebsgröße Teilraum West: 2 bis 13 ha Kulturfl. Ideell), in der Betriebsform (Teilraum Ost: überwiegend Marktfruchtbetriebe; Teilraum West: überwiegend Dauerkulturbetriebe) und der überwiegenden Anbauart (Teilraum Ost: Ackerbau/Getreide/Zuckerrüben, Teilraum West: Weinbau).

Der *Tourismus* im klassischen Sinn spielt in der Kleinregion insgesamt eine untergeordnete Rolle. Der Tagestourismus als Tourismus-kategorie ist in verschiedenen Ausprägungen vorhanden: Ausflugs-/Kulturtourismus, Einkaufstourismus, Kongress-/Seminartourismus, "Übernachtungstourismus".

Technische Infrastruktur

In der Kleinregion gibt es ein dichtes öffentliches Verkehrsnetz, welches aus unterschiedlichen Verkehrsmitteln besteht. Aufgrund der historisch bedingten Ausrichtung des öffentlichen Personenverkehrs auf die Erreichbarkeit der Bundeshauptstadt Wien und der in der Kleinregion bestehenden unterschiedlichen Erreichbarkeitsverhältnisse sind jedoch Defizite vorhanden.

Das dichte höherrangige Straßennetz, welches die Kleinregion durchzieht und vor allem auf Wien ausgerichtet ist, ist durch das hohe Verkehrsaufkommen durch den motorisierten *Individualverkehr* stark frequentiert bzw. z.T. überlastet. Negative Auswirkungen auf sensible Nutzungen bestehen.

Obwohl sich die Kleinregion potenziell gut zum *Rad*fahren eignet, fehlt bisher ein entsprechendes Radwege-/-routennetz.

Verkehrsbezogene Vorhaben bzw. Planungen zur Lösung der verkehrlichen Problematiken existieren in vielfältiger Form (z.B. Straßenneubauten, verkehrliche Maßnahmen zur Erhöhung der Verkehrssicherheit sowie allgemeine Konzeptionen zur Verkehrsverbesserung).

Das öffentliche *Wasser*ver- und *Abwasser*entsorgungsnetz ist in der Kleinregion sehr gut ausgebaut. 95 % aller Gebäude werden über das Wasserleitungsnetz versorgt, bei 90 % aller Gebäude erfolgt die Abwasserbeseitigung über das Kanalnetz. Zum Teil besteht aufgrund des Alters der Anlagen ein Erneuerungsbedarf.

Bezüglich der *Energie*versorgung ist zu erwähnen, dass mehr als die Hälfte aller Gebäude in der Kleinregion eine Zentralheizung besitzt, die zu zwei Dritteln mit Stadtgas/Erdgas betrieben wird. Alternative Möglichkeiten der Energieversorgung werden z.T. bereits eingesetzt bzw. sind geplant.

Soziale Infrastruktur

Die Ausstattung der Kleinregion mit *Erziehungs- und Bildungseinrichtungen* ist derzeit generell ausreichend. Punktuell wurden jedoch Defizite im Bereich der Versorgung mit Volksschulen (Gemeinden Gießhübl und Hennersdorf) bzw. Kinderbetreuungseinrichtungen festgestellt.

Es gibt eine Vielzahl von Gesundheits- und Fürsorgeeinrichtungen. Mit Ausnahme der Gemeinde Perchtoldsdorf befinden sich in allen Gemeinden der Kleinregion Ordinationen von praktischen Ärzten.

Im Bereich Sport, Erholung, Freizeit und Kultur gibt es in der Kleinregion ein vielfältiges Angebot, welches von Veranstaltungszentren, Museen, Theater, umfangreiches Angebot an Sporteinrichtungen bis hin zu Einrichtungen für die Jugend und die Senioren reicht.

Überregionale Programme und Planungen Aufgrund der Lage der Kleinregion in unmittelbarer Nachbarschaft zu Wien sowie den daraus resultierenden Wirkungen gibt es eine Vielzahl von übergeordneten Zielen aus Programmen und Planungen, als Hintergrundinformationen für die Entwicklung des Kleinregionalen Leitbildes von Bedeutung sind. Für folgende Bereiche konnten diese dargestellt werden:

- Ökologie, Naturraum, Umwelt
- Raumordnung (Konzepte, Programme, Leitbilder, Pläne)
- Verkehr
- Wirtschaft
- Tourismus

2.2. STÄRKEN DER GEMEINDEN DER KLEINREGION

Lage Die Kleinregion ist Teil des Ballungsraumes Wien. Aus der unmittelbaren Nachbarschaft zur Bundeshauptstadt Wien ergeben sich Stärken:

- Agglomerationsvorteile bzw. Mitnahmeeffekte
- Schnittstelle Großstadt Land mit den entsprechenden Möglichkeiten für die Bevölkerung der Kleinregion
- hohes Kundenpotential für kleinregionale Angebote durch die Großstadtnähe
- dynamischer Wirtschaftsraum, vielfältiges Arbeitsstättenangebot
- gute Verkehrsanbindung / Erreichbarkeit mittels Schiene, höherrangigem Verkehrsnetz (nur wenige Standorte in Österreich verfügen über solche Verkehrsanbindungen)
- weitere Verbesserung der Standortgunst durch die Verkehrsvorhaben in der Region

• räumliche und funktionelle Naheverhältnisse zu ausländischen Wirtschaftsräumen / Städten

- Ökologie, Naturraum Hohe naturräumliche Ausstattung im Westen der Kleinregion (Wienerwald und Ausläufer):
 - unterschiedliche Bodennutzungen, Weinbau
 - Landschaftsschutzgebiet Wienerwald, Natura 2000 Gebiet, Naturpark Föhrenberge
 - abwechslungsreiche Landschaft durch Wienerwaldabhänge, Erhebungen (Eichkogel)
 - Schloßpark Laxenburg als bedeutender Naherholungsraum auch für Wien
 - Potential zur Verbesserung des Landschaftshaushaltes durch Renaturierung der Gewässer, Anlage von Kleinstgewässern (Stillgewässer), Wasser als Thema vorhandener Konzepte
 - Potential zur Erhaltung und Verbesserung des Landschaftsbildes im Teilraum östlich der A 2 bereits bestehende Windschutzanlagen, Baumzeilen entlang der Straßen)

- Bevölkerung Bevölkerungswachstum von rund 5 % seit 1991, (Guntramsdorf und Vösendorf über 20 %)
 - Bevölkerungsentwicklung durch Zuzüge aufgrund der Nähe zu
 - Positive Wanderungsbilanz
 - prognostizierte Bevölkerungszunahmen zwischen 4.500 und 12.000 Einwohnern bis 2021

- Wirtschaft Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungen:
 - hohe Dynamik bei Betriebsansiedelungen durch die Standortgunst / Nähe zu Wien
 - Starker Wirtschaftsstandort von regionaler Bedeutung, der Arbeitskräfte aus der Umgebung anzieht (Einpendlerregion)
 - Handelsstandort von regionaler Bedeutung (5 % der gesamten Konsumausgaben der Haushalte Niederösterreichs werden in der Kleinregion getätigt)
 - Hohes Kunden- und Arbeitskraftpotenzial

- Gute Erreichbarkeit durch die Kunden (wichtig insbesondere für die konsumentenorientierten Einzelhandels- und Dienstleistungsbetriebe)
- Land- und Forstwirtschaft:
 - Intakter Weinbau
 - Unterstützung und Ergänzung der Nahversorgung durch Direktvermarktung und Bauernmärkte

Tourismus

- Traditionelle Ausflugsregion für Naherholung, Wandern, Weinkultur und Unterhaltung
- Schnelle Erreichbarkeit aufgrund ausgebauter Verkehrsträger (Straße, Schiene)
- Unterschiedliche Ausprägungen des Tagestourismus (Ausflugs- und Kulturtourismus, Einkaufstourismus, Kongressbzw. Seminartourismus, Übernachtungstourismus)
- Ausbaupotential zur Stärkung des Tages- und Kongresstourismus

- Wohnen und Bauen Attraktiver Wohn- und Arbeitsstandort (ersichtlich aus den Zuzügen)
 - Teilweise erhebliche Bemühungen bei der Erhaltung historischer Strukturen (aktive Stadt- und Dorferneuerung)
 - intakte Ortsbilder zumindest in den Ortskernen
 - Baulandreserven in großem Ausmaß vorhanden
 - Ansätze des "ökologischen Bauens"

- Ver- und Entsorgung Wasser / Abwasser
 - Ansätze zum Wassersparen (Grau-, Brauchwasser)
 - Ansätze zur Verbesserung des Wasserhaushaltes (Versickerung, Retention)
 - Sehr hohe Anschlussgrade der Gebäude an das öffentliche Wasserver- und Abwasserentsorgungsnetz

• Energie

Alternative Energieformen in Diskussion und Umsetzung (Hackschnitzel, Biomasse, Solare Energie, Wind)

- Ansätze zum Energiesparen (4 Klimabündisgemeinden Biedermannsdorf, Mödling, Perchtoldsdorf, Wr. Neudorf m. z.T. Energiekonzepten in Arbeit)
- Erdgas vorhanden, teilweise Fernwärme (Wr. Neudorf)
- Gesicherte Entsorgung (Abfallwirtschaft)
- Innovative Ansätze in der Telekommunikation (u.a. EVN)

- Verkehr Gute Anbindungen (tagsüber) nach Mödling und Wien mittels öffentlichen Verkehrsmitteln
 - Sehr gute Anbindung an hochrangige Straßennetz (Außenringautobahn, A 2-Südautobahn)
 - Zum Teil Ansätze zur Umsetzung innovativer Verkehrsformen /maßnahmen (ASTAX, Gemeindeverkehrskonzepte in Arbeit)
 - weitere Verbesserung der Standortgunst durch die Verkehrsvorhaben in der Region (z.B. B 301)

- Soziales und Kultur Umfangreiche Bildungseinrichtungen und Angebote (Bundessportzentrum, HTL Umwelt- und Energietechnik, Modeschule, Theologische Hochschule u.a.)
 - Innovative Initiativen (Babysitterbörse)
 - Vielzahl an unterschiedlichsten Sport-, Freizeit- und Erholungseinrichtungen, Sehenswürdigkeiten und traditionellen Veranstaltungen (Laxenburger Kultursommer)
 - Einrichtungen (Jugendclub Kaiserbahnhof Laxenburg, Multiplex, Jugendtreff u.a.) und Angebote (Ferienspiele, Jugendvereine) vorhanden
 - Vielzahl an Vereinen für alle Altersschichten und Interessensgebiete

2.3. EXKURS – DIE KLEINREGION UND DIE EU-OSTERWEITERUNG

Zum 1. Mai 2004 werden Polen, Ungarn, Tschecien, die Slowakei, Slowenien, Estland, Lettland, Litauen, Zypern und Malta aufgenommen. Einige Aspekte / Wirkungen der EU-Osterweiterung werden im folgenden für die Bereiche Wirtschaft und Verkehr in Kurzform und ohne Anspruch auf Vollständigkeit dargelegt.

2.3.1. VERKEHR

Prognose Verkehr in Niederösterreich

Daten zur Verkehrsentwicklung finden sich im Bericht "Verkehr in Niederösterreich.¹ Folgende Daten erlauben einen kurzen Überblick über die zukünftige Situation (2015):

- Hausgemachter Verkehr (Binnenverkehr):

Der Motorisierungsgrad in Niederösterreich wird von derzeit 563 PKW/1000 Einwohner auf 680 PKW/Einwohner steigen.

Das Verkehrsaufkommen an PKW (Mio.km/Tag) wird im gleichen Zeitraum um 11 %, auf Hauptrouten wie z.B. die Südautobahn sogar um 25 % steigen. Der Güterverkehr (Mio.t/Jahr) wird bis 2015 auf der Schiene um 39 %, auf der Straße um 37 % steigen.

- Grenzüberschreitender Verkehr

Die Prognosen für den grenzüberschreitenden Verkehr gehen ebenfalls von enormen Steigerungsraten aus. Ausgegangen wird +200 % (Ungarn) bzw. +300 % (Slowakei) im Personenverkehr und +350 % (Ungarn) bzw. +450 % (Slowakei) im Güterverkehr.

Als Gründe werden der Nachholbedarf in Bezug auf Motorisierung, die starke Zunahme der Wirtschafts- und Verkehrsbeziehungen in der Grenzregion und der EU-beitrittsbedingte Abbau von Hindernissen (Entfall von langen Grenzwartezeiten für LKW bzw. Entfall der Kontingente) angeführt.

Wirkungen auf die Situation in der Kleinregion Aufgrund der Bedeutung des Ballungsraumes Wien wird dem Raum in den regionalen, nationalen und europäischen Verkehrsnetzen eine wichtiger werdende Knotenfunktion (Schiene/Straße) zukommen. Entsprechende vorbereitende Planungen im hochrangigen Verkehrsnetz sind bereits vorhanden bzw. werden bereits umgesetzt (Bsp. 6-

¹ Amt der NÖ Landesregierung Abt. Gesamtverkehrsangelegenheiten: Verkehr in Niederösterreich Stand 02/03

spuriger Ausbau der Südautobahn, S1, Ausbau der Pottendorfer Linie).

Aufgrund der prognostizierten Verkehrszunahmen kann davon ausgegangen werden, dass das Verkehrsaufkommen und die damit verbundenen Wirkungen im Raum der Kleinregion weiter anwachsen werden. Inwieweit die Kleinregion jedoch tatsächlich zusätzlich durch die EU-Osterweiterung betroffen sein wird, kann an dieser Stelle nicht geklärt werden.

2.3.2. WIRTSCHAFT

Die folgenden Aussagen sind im wesentlichen der Zusammenfassung der Hauptergebnisse des Projekts Preparity² entnommen. Das grenzüberschreitende Projekt wurde 1999 von sieben österreichischen Bundesländern und dem BM für Wirtschaft und Arbeit gegründet mit dem Ziel, die politisch Verantwortlichen in den Regionen an der mitteleuropäischen Außengrenze auf die EU-Erweiterung vorzubereiten und zur Versachlichung der Diskussion beizutragen. Die Ergebnisse des Projekts wurden auf der Europäischen Konferenz "PREPARITY – ready to enlarge" (November 2001 in Wien) präsentiert.

Überblick

Mit der 2004 stattfindenden EU-Erweiterung wird die derzeit bestehende geografische Randlage des Ballungsraumes Wien durch eine eine neue geografische Lage als "Zentralraum innerhalb des neuen Europas" ersetzt. Wirtschaftlich betrachtet kann festgestellt werden, dass die österreichische Wirtschaft insgesamt bereits seit der Ostöffnung 1989 vom Handel mit den traditionell wichtigen Staaten Mittel- und Osteuropas (MOEL) profitiert. Der Warenexport von Österreich in diese Länder hat sich seit damals fast verdreifacht, auch besteht ein hoher Investitionsstrom in diese Länder (der wichtigste Handelspartner ist Ungarn, das weltweit bereits der viertwichtigste Absatzmarkt für österreichische Waren darstellt, andererseits ist Österreich für Ungarn nach Deutschland das zweitwichtigste Exportland).

Im allgemeinen wird angenommen, dass die Öffnung des Arbeitsmarkts keine nennenswerte Zuwanderung mit sich bringen wird, eher wird davon ausgegangen dass der absehbare Arbeitskräftemangel

Stadt Wien (Hrsg.): Preparity – ready to enlarge, Wien 2001; Tagungsunterlagen zur Europäischen Konferenz PREPARITY – ready to enlarge, 8. November 2001

aufgrund der demografischen Entwicklung in Österreich dadurch kompensiert werden kann. Zu berücksichtigen ist hierbei insbesondere das gute Qualifikationsniveau der potenziellen Zuwanderer.

Weiters werden im allgemeinen wirtschaftliche Vorteile durch Angleichung der Wettbewerbsbedingungen, verbesserte Kooperationsmöglichkeiten, Wegfall von Handelshemnissen sowie aus einer verbesserten Rechtsssicherheit gesehen (u.a. auch die Ermöglichung einer anhaltenden Friedenssicherung in der gesamten Region).

Aufgrund der unterschiedlichen Rahmenbedingungen in einzelnen Sparten sind jedoch unterschiedliche Auswirkungen auf einzelne Wirtschaftssektoren zu sehen:³

Die **Industrie** hat bisher von der Ostöffnung stark profitiert. Angenommen wird, dass der Osthandel durch die Beseitigung der letzten Handelsbarrieren weiter leicht anwachsen wird (Warenhandel ist bereits jetzt weitgehend barrierefrei möglich).

Bisher hatten überwiegend technologie- und marktorientierte Branchen mit hochqualifizierten Arbeitskräften Betriebe eines Wirtschaftsclusters die größten Handelsbilanzüberschüsse (Bereiche der Elektroindustrie, des Maschinenbaus und der chemischen Industrie)

Der in der Industrie zu erwartende Strukturwandel dürfte deutlich moderater ausfallen als dies im Zuge des EU-Beitritts Österreichs 1995 und der geänderten Bedingungen (Globalisierung und technische Entwicklungen der Fall war.

Auf dem **Dienstleistungssektor** wird sich die EU-Erweiterung positiv auswirken. Bisher ist die Dienstleistungsbilanz bereits positiv, obwohl die Liberalisierungsschritte im Vergleich zum Industriesektor noch nicht so weit fortgeschritten sind. Vorteilhafte Tendenzen werden vor allem für die Bereiche der Datenverarbeitung, der Finanzsektor, Forschung und Entwicklung und Großhandel erwartet.

Als tendenziell benachteiligt werden das Bauwesen, Teile des Einzelhandels (insbes. Erhöhung des Drucks auf kleine Nahversorger) und das Transportgewerbe angeführt.

Die Entwicklung des **landwirtschaftlichen Sektors** in Österreich ist ein kritischer Punkt, da die Beitrittsländer deutlich stärker agrarisch geprägt sind, und es eine große Verfügbarkeit von billigen Arbeits-

_

Stadt Wien (Hrsg.): PREPARITY – ready to enlarge, Wien 2001; Tagungsunterlagen zur Europäischen Konferenz PREPARITY – ready to enlarge, 8. November 2001

kräften und Boden gibt. Derzeit sind Produktivität und Qualität deutlich niedriger als in Österreich, allerdings besteht ein hohes derzeit nicht ausgeschöpftes agrarisches Potenzial in den MOEL-Staaten.

Bisher konnten im Handel mit den MOEL große Überschüsse erzielt werden, die MOEL konnten ihre Position bereits verbessern. Je nach Sparte werden unterschiedliche Wirkungen erwartet, z.B. verstärkter Wettbewerbsdruck für Getreidebau, Gemüse- und Gartenbau, steigende Absatzchancen für die Bereiche Obst- und Weinbau mit steigendem Einkommen in den Beitrittsländern, vorerst keine Bedrohung der Viehwirtschaft bzw. neue Exportchancen (aber langfristig deutlich spürbarer Druck), keine Auswirkungen auf die Geflügel-, Forst- und Holzwirtschaft (u.a. bereits jetzt keine Beschränkungen).

In der Mehzahl der Branchen überwiegen für die österr. Bauern die Probleme, kurz-mittelfristig werden die Folgen jedoch weniger einschneidend sein als jene Folgen aus dem EU-Beitritt 1995, längerfristig wird die Prägung jedoch nachhaltiger sein. Verluste von Marktanteilen werden nur in Teilbereichen wenn überhaupt erwartet, mit Umsatz- und Einkommenseinbußen wird gerechnet.

Auswirkungen auf die Kleinregion

MAYERHOFER/PALME⁴ führen an, dass Großstädte mit ihrem Umland - und damit auch die Kleinregion als Teil des Wiener Umlandes - von einer EU-Erweiterung deutlich profitieren werden.

Zurückgeführt wird dies auf den in Großstadt-Umlandbereichen bestehenden hohen Anteil an wettbewerbsfähigen Branchen mit guten Exportmöglichkeiten und einem eher unterdurchschnittlichen Anteil an Branchen, für die die Konkurrenz aus den MOEL eine Gefährdung darstellen könnte, gegeben ist. In diesem Zusammenhang wird auch darauf hingewiesen, dass das wirtschaftliche Entwicklungsniveau im Durchschnitt auf absehbare Zeit beträchtlich unter dem Durchschnitt der derzeitigen Mitglieder liegen wird. Insgesamt wird von wirtschaftlichen Vorteilen für beide Seiten ausgegangen.

2.4. HOT SPOTS - HANDLUNGSSCHWERPUNKTE

Basierend auf den im Rahmen der Analyse der Daten und Informationen sowie der Gespräche und Arbeiten in den Arbeitskreisen abge-

17

Peter Mayerhofer, Gerhard Palme (WIFO Wien): Sektorale und wirtschaftsräumliche Auswirkungen der EU-Erweiterung; Tagungsunterlagen zur Europäischen Konferenz PREPARITY – ready to enlarge, 8. November 2001

leiteten - vorläufigen- "Schwächen"⁵ konnten folgende kleinregionale Handlungsschwerpunkte aufgezeigt werden, die in der Karte "Hot Spots" dargestellt sind:

- Verkehr Entlastung der Siedlungs- und Erholungsgebiete entlang der Verkehrskorridore (Lärm, Emissionen)
 - Ausbau der öffentlichen Verkehrsanbindung in unterversorgten Gebieten sowie am Abend
 - Aufbau eines Radwegenetzes zur Verbindung der wesentlichen Siedlungsgebiete und Erholungseinrichtungen, insbesondere auch Ost-Westverbindungen über die A 2 und B 17

Wirtschaft •

- Ausweisung geeigneter Betriebsgebiete im Osten der Kleinregion (evtl. in den Gemeinden Wr. Neudorf, Hennersdorf, Achau, Vösendorf östlich der A 2)
- Betriebsoptimierung auf den bestehenden gewidmeten Flächen (Optimierung der Branchenzusammensetzung, des Angebotes, der Anordnung und Gestaltung)
- Sanierung der im Altlastenverzeichnis enthaltenen Altlasten und Festlegung der Folgenutzungen:
 - Altablagerung 500 m nördlich des Ortszentrums Wr. Neudorf
 - Altablagerung "Sportplatz Wr. Neudorf"
 - Altstandort "Linoleumfabrik" Brunn am Gebirge
 - Altstandorf "Raffinerie" Vösendorf
- Nutzung des bestehenden Tourismuspotentiales (Städte- und Kongresstourismus) insbesondere in den Gemeinden Perchtoldsdorf, Biedermannsdorf, Gießhübl, Laxenburg, Maria Enzersdorf sowie Mödling

Nahversorgung •

- Sicherung der Nahversorgung, die beinahe in der gesamten Kleinregion unter der Konkurrenz zum überregional bedeutenden Einkaufscenter SCS leidet
- Kleinregionale Abstimmung der Ausstattungsverbesserung bei der sozialen Infrastruktur (zusätzliches Angebot an Volksschulen)

Freiraum und Erholung

Anm.: Betont werden muss, dass dies mehrheitlich die Einschätzungen der Gemeindebürger sind oder vom Büro aufgrund der Gespräche analog den jeweiligen Ausführungen formuliert wurde. Änderungen bzw. Ergänzungen sind denkbar.

- Sicherung der Retention und Versickerung, Gewährleistung eines optimalen Landschaftshaushaltes und der Naherholung entlang der bestehenden Gewässer,
- Sicherung der Teiche vor Übernutzung durch Naherholung und als Landschaftselemente
- Sicherung der allgemeinen Zugänglichkeit der Einstiege in den Naherholungsraum Wienerwald
- Erhaltung, Sicherung und Verbesserung des derzeitigen Grünzonenbestandes im Osten der Kleinregion (z. B. Heckenstrukturen, Landschaftshaushalt, Bodenschutz)

Karte A 3: Hot-Spot-Karte (fehlt)

3. ENTWICKLUNGSKONZEPT

3.1. GEISTIGES LEITBILD

Aufgrund der Arbeiten im Rahmen des Kleinregionalen Entwicklungskonzepts wollen die Gemeinden Achau, Biedermannsdorf, Brunn am Gebirge, Gießhübl, Guntramsdorf, Hennersdorf, Laxenburg, Maria Enzersdorf am Gebirge, Mödling, Perchtoldsdorf, Vösendorf und Wiener Neudorf für die weiteren Entwicklungen der Kleinregion folgende Grundsätze beachten:

LEITBOTSCHAFT

- Wir möchten unsere Kleinregion in kooperativer Zusammenarbeit gemeinsam gestalten und entwickeln. Es gilt, gemeinsame Ziele zu erarbeiten, zu vereinbaren und zu erreichen.
- Dabei wollen wir erreichen, dass die Bedingungen in allen Lebensbereichen nachhaltig gesichert und verbessert werden.

BILDUNG, SOZIALES

- Wir möchten unsere sozialen Einrichtungen gemeinsam nutzen und im Hinblick auf aktuelle Anforderungen / Entwicklungen verbessern, damit insbesondere die Bedürfnisse der älteren und jüngeren Bürger entsprechend abgedeckt werden können.
- Wir möchten die Jugend verstärkt ansprechen bzw. in Prozesse einbinden und damit einen Beitrag zur regionalen Identität leisten, um die Bindung an den Wohnstandort zu vertiefen.

KULTUR UND TOURISMUS

 Aufbauend auf das Wissen um unsere gemeinsamen Traditionen und Geschichten möchten wir zukünftig gemeinsam kulturelle bzw. touristische Aspekte weiterentwickeln bzw. abstimmen, um das Ziel einer kleinregionalen Positionierung als Grundlage für weitere Maßnahmen zu erreichen. Dabei soll insbesondere auf die Sicherung und Erhaltung der Kulturlandschaft Bedacht genommen werden.

VERKEHR

 Zur Sicherung und Nutzung der Entwicklungsspielräume der Kleinregion ist eine gemeinsame Vorgangsweise in Verkehrsagenden notwendig. Deshalb möchten wir gemeinsam ein Leitbild zum Verkehr für die Region entwickeln und die darin enthaltenen Ziele und Maßnahmen verfolgen.

WIRTSCHAFT / NAHVERSORGUNG

- Gemeinsam wollen wir wirtschaftliche Strategien zur Stärkung der Wirtschaftsbasis unserer Kleinregion entwickeln und umsetzen.
- Zur Sicherung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der Region wollen wir bestehende Betriebsstandorte sichern und neue Angebote anstreben, wobei verstärkt auf die Gegebenheiten und Anforderungen (Standorteignung) sowie auf umweltrelevante Aspekte potenzieller Betriebe Bedacht genommen werden soll.
- Parallel dazu gilt es, die Nahversorgung der Bevölkerung zu sichern.

NATUR / UMWELT / ENERGIE

- Wir wollen Beiträge zur Verbesserung der Umweltbedingungen und damit der Lebensqualität sowie zur Sicherung der Lebensgrundlagen leisten. Wichtig ist uns darin die Reduktion von Belastungen – v.a. Lärm, Abgase und Erschütterungen - aus dem Verkehr und anderen Verursachern.
- Zur Sicherung der Lebensqualität und der Umweltbedingungen wollen wir die heute noch bestehenden Grünzonen entlang der Gewässer sowie unsere attraktiven Waldgebiete und Wiesen als Erlebnis- und Erholungsräume schützen.

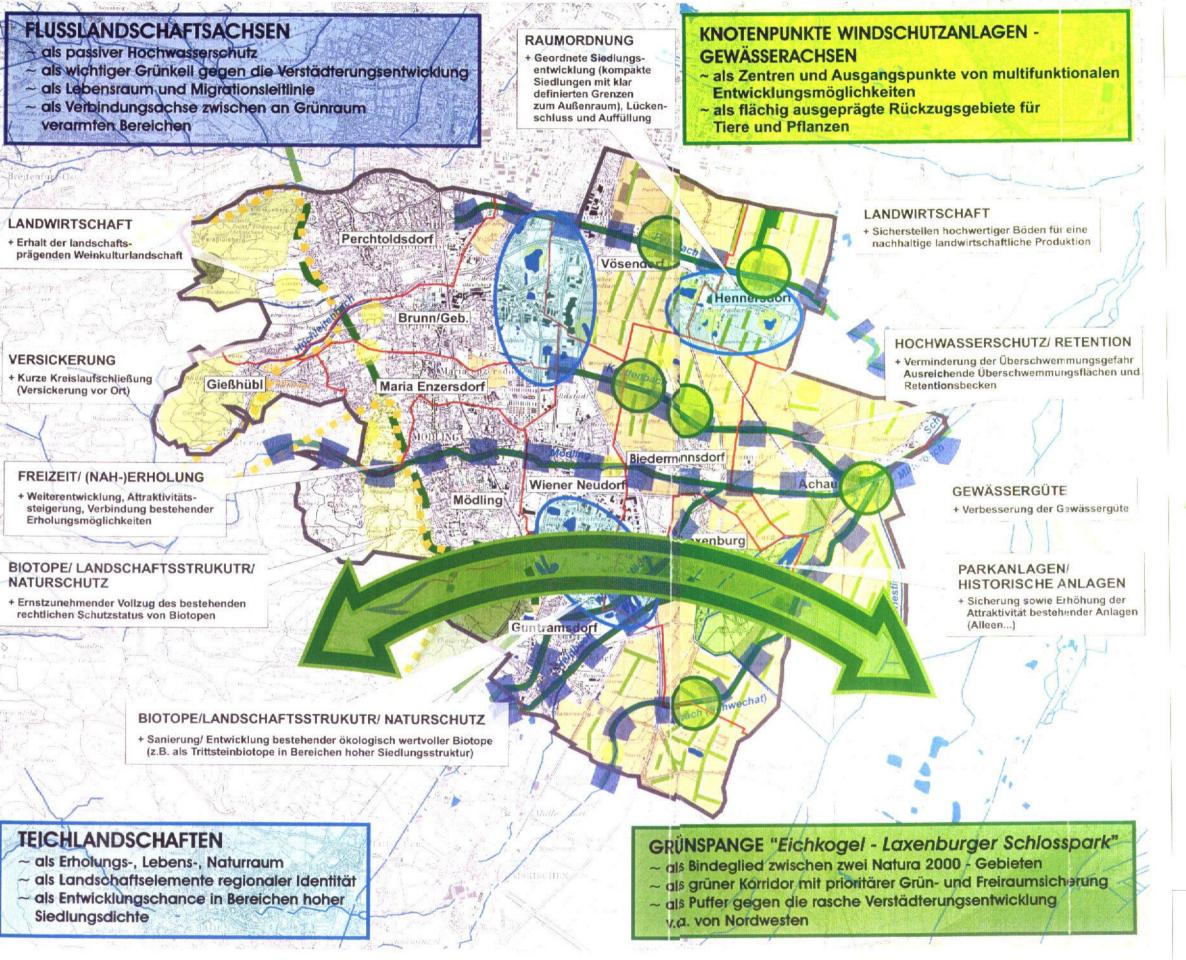
3.2. DAS GRÜNRAUMLEITBILD

Die vorliegenden Entwicklungsziele wurden von den Gemeinden erarbeitet und sind als Grundlage zur nachhaltigen Sicherung und Entwicklung der bedeutenden Kulturlandschaft in der Kleinregion um Mödling zu verstehen. Sie stellen im Rahmen einer umsetzungsorientierten gesamtheitlichen Planung die Eckpfeiler für eine mittelfristige zukunftsorientierte Perspektive im Bezug auf den Freiraum, den Naturschutz, die Landwirtschaft, die Freizeit- und (Nah-) Erholungsnutzung sowie die Lebensqualität in der Kleinregion um Mödling dar. Diese Ziele werden im Folgenden zusammengefasst dargestellt:

- Gemeinsame Erarbeitung / Weiterentwicklung und Umsetzung von Maßnahmen zur Verbesserung der ökologischen Bedingungen in der Kleinregion unter Berücksichtigung folgender Aspekte:
 - Nachhaltige Sicherung bestehender Landschafts- bzw. Kulturlandschafts-elemente und gezielte Neuentwicklung / Ausbau sowie deren Vernetzung zu einem Biotopverbundsystem unter Berücksichtigung der Gewässer sowie der landschaftsprägenden Weinkulturlandschaft.
 - Entwicklung/Sicherung von Grünspangen/Grünachsen in West-Ost-Richtung und von regionalen Grünzonen.
- Sicherung bzw. Wiederherstellung des Figurbiotopkomplexes als wesentlicher Landschaftsbereich sowie als Erholungsraum, von dem vor allem die Gemeinden Guntramsdorf, Mödling und Wr. Neudorf betroffen sind.
- Sicherung sowie Erhöhung der Attraktivität bestehender Parkanlagen
- Nachhaltige Sicherung und Entwicklung der Landwirtschaft als Wirtschaftszweig mit ihrer Bedeutung für die Kulturlandschaft in der Kleinregion unter Berücksichtigung aktueller Entwicklungen.
- Weiterführung der Weinbewirtschaftung und damit Erhaltung der landschaftsprägenden Weinkulturlandschaft in der Region.
- Aufwertung der Stellung des Landwirtes als Pfleger einer möglichen multifunktionalen Landschaft (Bewirtschaftung, Erholung/Freizeit, Lebensraum).
- Sicherung / Entwicklung von Erholungsmöglichkeiten auch in Bezug auf den Erholungswert der freien Landschaft.

- Klare Zuordnung und verantwortungsbewusster Umgang mit den vorhandenen Flächenressourcen (Vorrangflächen, Vorbehaltsflächen).
- Gemeinsame Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen zur Verminderung der Überschwemmungsgefahr (z.B. Senkung und Stabilisierung des Grundwasserstandes, Reduktion der Versickerung).
- Verbesserung der Gewässergüte.
- Nachhaltige konfliktarme Nutzung der Teiche.

Karte A 3: Grünraumleitbild



Kleinregionales Entwicklungskonzept **RAUM MÖDLING**

Grünraum/ Oberflächengewässer Entwicklungsschwerpunkte

Legende

Bearbeitungsgebiet



Geme ndegranze



B 301 (geplant)

Gewässer

Fließgewässer



Stehende Gewässer (anthropogener Ursprung, vorwiegend Zielgelteiche)

Entwicklungsschwerpunkte



Grunspange



Flusslandschaftsachsen



Knotenpunkte



Windschutzanlagen - Gewässerachsen

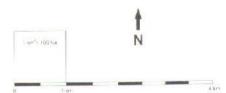


Te chianoschafter



Handlungsfelder mit ausgewählten Entwicklungszielen

Kartengrundlage: Karte Naturraum



freitand Umweltoons . Iting Liechtenstenstraße 53/4/19 A - 1090 Wien Tel. +43 (1) 310 79 70-0 Fax: +43 (1) 313 79 70-17

3.3. DAS RÄUMLICHE LEITBILD

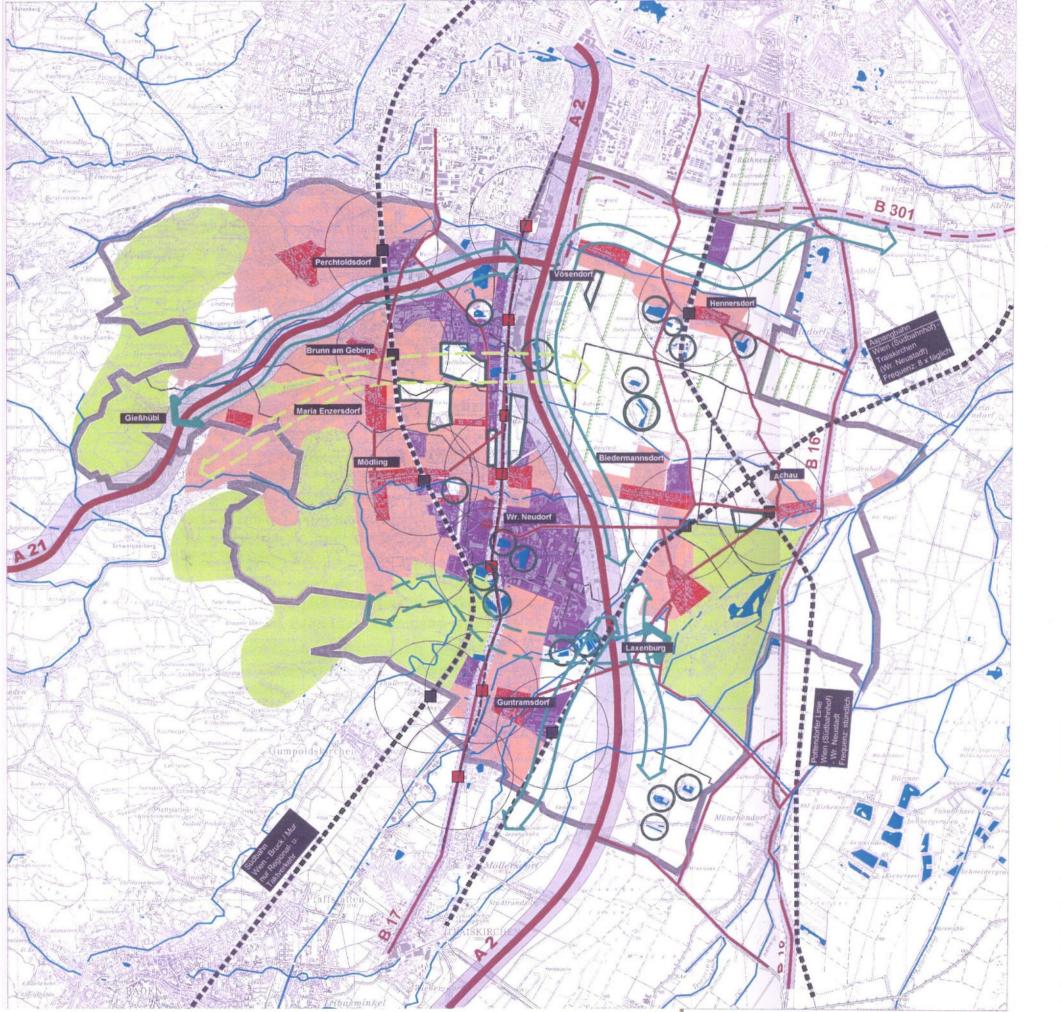
Eine der wesentlichen Inhalte des Kleinregionalen Entwicklungskonzeptes ist ein Räumliches Leitbild. Dieses soll die Entwicklungsziele der Gemeinden darstellen, ohne allerdings die Genauigkeit eines Regionalen Planes mit Verordnungscharakter zu erreichen. Im Rahmen dieses Kleinregionalen Entwicklungskonzeptes hatte das beauftragte Planungsteam die Aufgabe, ein Grünraumkonzept zu erarbeiten, das die Gemeinden aus dem Wusch hinsichtlich der Sicherung der wesentlichen Grünraumressourcen in den Mittelpunkt des Leistungsbildes stellten.

Für das Entwicklungskonzept wurden folgende wesentlichen Leitziele formuliert:

- Konzentration der Siedlungsentwicklung vor allem um die bestehenden und künftig zu attraktivierenden Haltestellen des schienengebundenen Verkehrs (v.a. Pottendorfer Linie, Aspangbahn).
- Förderung der städtebaulichen Entwicklung westlich der A 2 und B 17 unter Beachtung der bestehenden Siedlungsgrenzen – zur Erhaltung der wertvollen Natur- und Erholungsgebiete des Wienerwaldes.
- Sanierung und interne Entwicklung der bestehenden Wirtschaftsstandorte westlich der A 2 im Rahmen von integrativen Erneuerungskonzepten.
- Sicherung eines künftigen Betriebsstandortes nördlich von Hennersdorf mit Anschluss an die B 301 ausschließlich als langfristige Option.
- Verkehrsberuhigung sowohl in den Ortslagen östlich der A 2 als auch in den verdichteten Siedlungsgebieten westlich der A 2
- Um für neue Strategien Freiraum zu schaffen, sollen Überlegungen über die zukünftige Nutzung der als Gewerbegebiet gewidmeten Fläche östlich der A 2 im Gemeindegebiet von Biedermannsdorf angestellt werden.
- Sicherung des "Grünen Herz" (der zusammenhängenden und noch landwirtschaftlich geprägten Grünräume) östlich der A 2 grundsätzlich frei halten von jeglicher störender Nutzung (d.h. keine Gewerbe- und Industriegebiete).

- Erweiterung des Grünraumes um das Schloß Laxenburg als zentraler Erholungsraum mit unmittelbarer Anbindung an den ÖPV (v.a. in Richtung Norden).
- Entwicklung einer Grünspange als Verbindungselement zwischen Wienerwald und dem Natura 2000-Gebiet Leithaauen.
- Sicherung bzw. Förderung der Grünraumausstattung in den bestehenden Siedlungsgebieten zur Erhaltung optimaler Lebensund Erholungsbedingungen.

Karte A 3: Entwicklungskonzept



Kleinregionales Entwicklungskonzept **RAUM MÖDLING**

Räumliches Leitbild

Legende



Siedlungsraum

Wirtschaft (Dienstleistungen, Handel, Gewerbe, Industrie)

Grüngürtel, Emissionsschutz

Freizeitbereiche (z. B. Teiche) Grüninseln (im städtischen Raum)

Teiche und Sicherung 1) vor Übernutzung durch Naherholung 2) als Landschaftselemente

Bahnlinien mit Haltestellen und Einzugsbereich (Südbahn, Pottendorferlinie, Aspangbahn)

Badner Bahn mit Haltestellen und Einzugsbereich



freiland Umweltconsulting

Liechtensteinstraße 63/19 A - 1090 Wien

Tel. ++43 (1) 310 79 70-0 Fax. ++43 (1) 310 79 70-17 forschung planung beratung Amerlingstraße 9/14 A - 1060 Wien Tel. ++43 (1) 587 78 72-0 Fax. ++43 (1) 587 78 72-9

Planungsbüro Kordina Steiner Landstraße 10 A - 3500 Krems an der Donau

Quelle: Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen (BEV)
Stand: Juni 2002
Filename: H:/Region/Mödling/Räumliches Leitbild.dwg

4. DIE ERSTEN MASSNAHMEN

Gemeinsam mit den Arbeitskreisen und dem Lenkungsausschuss wurde bisher eine Fülle von Maßnahmen zu den unterschiedlichsten Themenbereichen – Bildung und Soziales, Kultur und Tourismus, Raumordnung, Umwelt und Energie, Verkehr, Grünraum und Natur, Wirtschaft und Nahversorgung – erarbeitet. Die Bandbreite reicht dabei von punktuellen Maßnahmen, die nur einzelne Gemeinden betreffen (Bsp.: Errichtung eines Fußweg vom Eichkogel über Guntramsdorf und Wr. Neudorf), bis hin zu Maßnahmen mit Bezug auf die gesamte Kleinregion (Bsp. gemeinsame Erarbeitung eines Zentrenkonzepts).

Im Rahmen der Sitzung des Lenkungsausschusses am 25.02.2003 wurden aus diesem Maßnahmenspektrum folgende Maßnahmen als wichtig vorgestellt, die in einer ersten Phase umgesetzt werden sollen:

GRÜNRAUM

- Erstellung einer Informationsgrundlage zum Grünraum für alle Gemeinden in Form einer Karte zum Grünraum
 - Da es keine landschaftsökologische Gesamtübersicht für das Gebiet in geeignetem Maßstab, wird diese für alle freiraumrelevanten Planungen benötigt, um in einem Gesamtkontext gemeindeübergreifend handeln zu können.
- Weiterführung der Gestaltungsmaßnahmen entlang der Laxenburger Allee, wobei dies vor allem die Gemeinden Wien, Vösendorf und Biedermannsdorf betrifft.
- Umsetzung des bereits erstellten Konzeptes zum Komplex Figur-Biotop, dies betrifft nur die Gemeinden Guntramsdorf, Wr. Neudorf und Mödling sowie die betroffenen Grundeigentümer. Mit dieser Maßnahme soll sofort begonnen werden.
- Als integrierte Planung (Wasserwirtschaft / Raumordnung) soll die Gewässerbetreuung Mödlingbach für die Anrainergemeinden sowie die Unter- und Oberlieger begonnen werden. Eine Studie wird bereits ausgearbeitet, eine Weiterbefassung sollte vorbereitet werden.

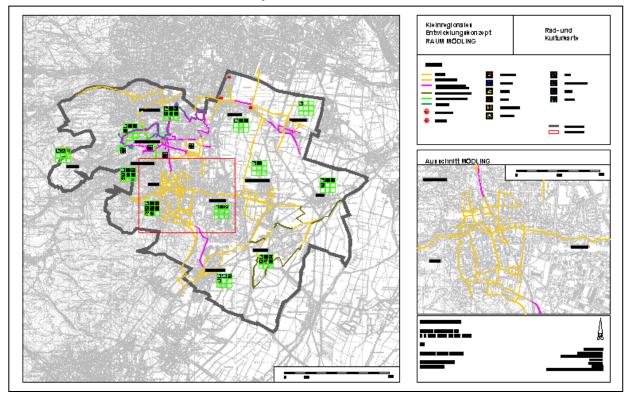
Dieses Pilotprojekt am Mödlingbach dient der nachhaltigen Flussraumbewirtschaftung unter Ausgleich von Hochwasserschutz-,

raumordnerischen und ökologischen bzw. freizeit- und erholungsbezogenen Interessen.

VERKEHR

 Für die Gemeinden soll eine Radwege / Radroutenkarte erstellt werden in die auch die Angebote von Kultur und Freizeitangebote aller Gemeinden sowie des regionalen Umlandes einbezogen werden soll. Die im Rahmen der Arbeitskreise vorbereitete Karte soll konkretisiert werden.

Entwurf zu einer Radwegekarte



• Ein Verkehrsleitbild für die Region unter Einschluß aller bereits erstellter Konzepte der Gemeinden sowie des regionalen Umlandes soll erstellt werden, indem die von einzelnen Gemeinden bereits erarbeiteten Konzepte verglichen und abgestimmt werden. Mit einzelnen Maßnahmen sollte sofort begonnen werden.

Eine Erarbeitung eines regionalen Verkehrskonzeptes wird damit nicht angestrebt. Erwünscht ist ein moderierter Dialog der betroffenen Gemeinden mit dem Ziel, erste Massnahmen festzulegen und auch zur Umsetzung abzustimmen.

WIRTSCHAFT

- Infolge der erkennbaren Umstrukturierung der Betriebsstandorte in der Kleinregion und dem Bedarf neuer Ansiedlung sollte eine Betriebsflächenbilanz zur gemeinsamen Positionierung der Angebote und zur Vermarktung der Betriebsflächen geschaffen werden. Nur so können sich die kommunalen Standorte gegenüber den regionalen Strategien benachbarter Standorte behaupten (Erdberger Mais, Wien-Nord, Ost und Süd).
- Für alle Gemeinden bzw. die Betriebsgebiete soll ein Wirtschafts-Leitbild erstellt werden, um gemeinsam eine regionales Standortmarketing betreiben zu können. Nur so kann sich die Region gegenüber anderen Entwicklungsstandorten im Ballungsraum Wien künftig behaupten.

SOZIALES

 Abstimmung der kommunalen und regionalen Bildungsangebote zur Sicherung und fallweise Entwicklung der vorhandenen Angebote und Einrichtungen. Ziel sollte sein, daß die Schüler die bestmöglichen Angebote in der Nähe ihres Wohnstandortes nutzen können und ein vernünftiger Kostenausgleich zwischen den Gemeinden erfolgt.

INSTITUTIONELLE GRUNDLAGE

Als eine der wichtigsten Maßnahmen wurden von den Gemeinden eine institutionelle Absicherung aller Aktivitäten in der Region durch die Bildung bzw. Einsetzung einer Regionalen Trägerschaft angesehen.

Erforderlich wird in Zukunft auf dieser Grundlage ein zentrales Management aller Aktivitäten, um die Gemeinden zu entlasten und gleichzeitig eine effiziente Umsetzung aller gemeinsamer Maßnahmen zu erreichen.

5. EMPFEHLUNGEN ZUR UMSETZUNG

Nach der Konzeption wesentlicher Maßnahmen und Erfordernisse für die kleinregionale Entwicklung werden auch Empfehlungen zur Fortsetzung des Prozesses erwartet. Soweit nicht bereits im Rahmen der vorangegangenen Ausführungen dargestellt, werden diese in kurzer Form nochmals vorgestellt.

Für die Sicherung eines erfolgreichen Umsetzungsprozesses sind folgende gemeinsamen Schritte der an der Kleinregion beteiligten Gemeinden erforderlich:

- Erarbeitung kommunaler Handlungsprioritäten bzw. Anforderungen entsprechend dem Konzept sowie zu wesentlichen Maßnahmen
- Gemeinsame Erarbeitung eines kleinregionalen Prioritätenkataloges mit Maßnahmen (nach Dringlichkeit gereiht)
- Institutionalisierung der Kleinregion als Verband, als ARGE oder als Verein und Schaffung entsprechender Statuten bzw. Abstimmungs- und Handlungsregularien
- Frühzeitige Behandlung und Regelung / Sicherung der Finanzierung der gemeinsam geplanten Maßnahmen in der Region
- Einsetzung eines kleinregionalen Managements bzw. einer Koordinationsstelle (mit einer Geschäftsführung) mit Erarbeitung eines Anforderungsprofiles, einer Ausschreibung und der Bestellung
- Konkretisierung und Umsetzung der ersten Maßnahmen unter Leitung des kleinregionalen Managements
- Verstärkte Zusammenarbeit der Gemeinden in der Kleinregion sowie auch mit der Bundeshauptstadt Wien

Ausgegangen werden muss davon, dass das kleinregionale Entwicklungskonzept vorerst als Rahmen Gültigkeit hat, in den folgenden Jahren aber eine Erweiterung oder auch Adaption entsprechend neuen Anforderungen erfolgt. Dieser Prozess sollte aber aufgrund der bereits geübten Praxis als ein selbsttätiger Entwicklungsprozeß von den beteiligten Gemeinden kontinuierlich vollzogen werden können.

6. ALLGEMEINE ZIELE UND MASSNAHMEN

Im Rahmen der Sitzungen der Arbeitskreise wurde eine Vielzahl von Zielen und Maßnahmen / Aufgaben besprochen, die in den folgenden weiterer Jahren konkretisiert werden sollen.

6.1. ARBEITSKREIS BILDUNG, SOZIALES UND KULTUR

6.1.1. ZIELE UND MAßNAHMEN

6.1.1.1. ZIELE

Soziale Aspekte Im Rahmen der Sitzungen des Arbeitskreises wurden verschiedene Maßnahmen / Aufgaben besprochen, die vor allem soziale Aspekte betrafen und in weiterer Folge konkretisiert werden sollen. Die im Anhang beigelegten Protokolle geben einen Überblick hinsichtlich der Bandbreite der genannten Ziele - und in weiterer Folge auch Handlungsschwerpunkte.

- Erstellung eines Überblicks hinsichtlich der sozialen Hilfen und Angebote in den Gemeinden
- · Verbesserung der gemeinsamen Nutzung der sozialen Einrichtungen anstelle Schaffung neuer Angebote
- Sicherung der Versorgung älterer Personen in der Kleinregion aufgrund deren zu erwartender Zunahme
- Verstärkte Bindung der Jugend an die Gemeinden der Kleinregion zur Vermeidung von Abwanderung

Kultur Nach der Konzeption erster Maßnahmen zum Thema "Soziales" wurden zum Bereich "Kultur" analoge Ziele angesprochen:

- Schaffung eines Überblicks und gemeinsame Vermarktung der kulturellen Angebote
- Einbeziehung der Angebote in eine gemeinsame regionale Vermarktung – u.a. auch mit der Stadt Wien
- Sicherung der Landschaft als Kulturgut

Bildung Zum Thema Bildung wurden vorerst folgende Ziele als wichtig angesprochen:

Bessere Orientierung der Bildungseinrichtungen (Schwerpunktbildung)

Bessere Erreichbarkeit der Bildungseinrichtungen im ÖPV

Als weiteres wichtiges Ziel / Aufgabe wurde u.a. angesprochen:

 Abstimmung bei Betrieb / Nutzung und der Errichtung von Freizeit- und Sportanlagen (z.B.: Badeteiche)

6.1.1.2. MAßNAHMEN

Generelle • Maßnahmen

- Gemeinsame Abstimmung der Ausstattung der Gemeinden mit sozialer Infrastruktur und deren Auslastung zur Gewährleistung der Grundversorgung (u.a. Zulassung und Kostenausgleich bei Volksschulen, Musikschulen)
- Sicherung und Entwicklung von regional relevanten Erholungseinrichtungen im Rahmen eines gemeinsamen Konzeptes / Programmes (in Verbindung mit neuen Bewirtschaftungs- und Marketingkonzepten / -systemen, z.B. Bezirkscard)
- Gründung eines kleinregionalen Fonds für die (Grünraumsicherung) und Infrastrukturverbesserung
- Sicherung der Erreichbarkeit von Einrichtungen der sozialen Infrastruktur, insbesondere der Bildungseinrichtungen im Raum Mödling (v.a. im ÖPV für Kinder, Jugendliche und alte Menschen)

Soziale Aspekte •

- Ausschreibung und Bewerbung von Personal für die Pflegeheime unter Mitwirkung der Gemeinden
- Sicherung der Versorgung und Pflege für alte Menschen sowie der Verfügbarkeit des Pflegepersonals in Zusammenarbeit mit überregionalen Institutionen
- Einbindung der Heime in das gesellschaftliche Leben der Gemeinden
- Vernetzung der sozialen Angebote
- Information innerhalb der Kleinregion über alle sozialen Angebote
- Sicherung der Erreichbarkeit der sozialen Einrichtungen im ÖPV

 auch über Gemeindegrenzen
- Austausch der Erfahrungen mit einzelnen innovativen Angeboten im Sozialbereich – vor allem für Jugendliche, Immigranten und Arbeitslose
- Erarbeitung eines regionalen Kataloges zur Information über die Angebote im sozialen Dienst für alle Altersgruppen
- Einrichtung einer kleinregionalen besser bezirksweiten Internetplattform zur gemeinsamen Präsentation der Region in Kultur,

Tourismus, Handels- und Dienstleistungsbetriebe, Vermarktung von Betriebsflächen und -lokalen sowie Verknüpfung mit den Homepages der Gemeinden

- Kultur Austausch bzw. Erweiterung der Angebote in andere Gemeinden
 - Erarbeitung einer kompletten Bilanz zu den kulturellen Angeboten für eine verstärkte Bewerbung
 - Erarbeitung eines regionalen Veranstaltungskalenders
 - Bewerbung der kulturellen Angebote im Tourismus
 - Kombination der kulturellen Angebote mit dem Programm zum Tourismus (Integration in eine Karte)

Bildung •

- Konzeption neuer Schwerpunkt-Themen für die Schulen vor allem Volksschulen, HTL, Hauptschulen
- Verbesserung der Erreichbarkeit der Schulen im ÖPV sowie über Radwege
- Abstimmung neuer Standorte f
 ür Bildungsangebote zwischen den Gemeinden unter Berücksichtigung der Siedlungsschwerpunkte und deren Einzugsbereiche
- Erarbeitung eines Marketingkonzeptes für die Positionierung bestimmter Bildungseinrichtungen

6.2. ARBEITSKREIS VERKEHR

6.2.1. ZIELE UND MAßNAHMEN

6.2.1.1. ZIELE

Folgende wesentliche Ziele wurden im Rahmen der Sitzungen des Arbeitskreises genannt:

- Reduktion der Verkehrsbelastungen insbesonders in den Wohngebieten
- Verringerung der Emissionen (Lärm und Luftbelastungen)
- Kooperation der Gemeinden im Rahmen der Verkehrsplanung keine isolierte Vorgangsweise wie in der Vergangenheit
- Gemeinsame Abstimmung und Gestaltung von gemeindeübergreifenden Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung
- Abstimmung der Gemeinden hinsichtlich der Priorisierung wesentlicher Durchgangsstraßen / Haupterschließung
- Gemeinsame Position gegenüber und mit dem VOR (Optimierung des öffentlichen Personenverkehrs)
- Abstimmung und Kooperation bei wesentlichen verkehrspolitischen Maßnahmen (v.a. Routenwahl und Einzugsbereich eines City-Bus)
- Abstimmung und Umsetzung von Umfahrungsstraßen (u.a. Achau, Hennersdorf)
- Ergänzung der verkehrstechnischen Maßnahmen und verkehrslenkende Maßnahmen

6.2.1.2. MAßNAHMEN

- Erarbeitung eines gemeindeübergreifenden kleinregionalen (regionalen) Verkehrskonzeptes (Verkehrsentwicklungskonzeptes) im Sinne einer Zusammenführung der bestehenden Konzepte (v.a. zu ÖPV, alternative gemeindeübergreifende ÖPV-Konzepte, Lösung der B 12, aber auch MIV, Parkraumbewirtschaftung, sowie zu Alternativen zur B301) und Überlegungen aller Gemeinden
- Verknüpfung und gemeinsame Vermarktung von Verkehrsangeboten mit sozialer und kultureller Infrastruktur
- Verbesserte Positionierung der Region gegenüber Wien bzw. gegenüber dem VOR mit gemeinsamen Auftreten

- Ausbau des öffentlichen Verkehrs (u.a. Pottendorfer Linie, Regionalbus zwischen Mödling und Schwechat, Reduktion des Durchgangsverkehrs, z.B. Hennersdorfer Hauptstraße)
- Gemeinsames Marketing des öffentlichen Personenverkehrs sowie seiner Elemente
- Verbesserung der Erreichbarkeit der Bildungseinrichtungen mit öffentlichen Verkehrsmitteln
- Flächensicherung für den Ausbau schienengebundener Verkehrsmittel
- Verlängerung der U-Bahn (U6) in Richtung Baden bzw. zumindest bis Wr. Neudorf als Mehrschienenlösung auf der Trasse der Badner Bahn oder mit neuer Trasse; Sicherung der Trasse und/oder der Bahnlinien (Pottendorfer Linie und/oder Aspangbahn)
- Rasche Forcierung des zweispurigen Ausbaus der Pottendorfer Linie, jedoch unter der Prämisse des Ausbaus der Unterführung der B 16 unter der Pottendorfer Linie im Gemeindegebiet von Achau (ohne Höhenbeschränkung)
- Überprüfung der Haltestellen des Schienenverkehrs sowie der Straßentrassen insbesondere zur Erreichung von Bildungseinrichtungen und der Betriebsgebiete
- Ausbau einer neuen Haltestelle Mödling-Süd für die Stadtgemeinde Mödling sowie für angrenzende Bereiche
- Erarbeitung einer Position und eines Konzeptes zur stärkeren Kooperation im Rahmen des VOR
- Erweiterung der Kernzone 100 unter Einbindung der Wiener Umlandgemeinden im Rahmen einer regionalen Aktion
- Konzept zur funktionellen und gestalterischen Optimierung der Haltestellen im ÖPV – Bahnen und Busse – sowie vor allem deren Anbindung an Radwege
- Erarbeitung einer Radwegekarte gemeinsam mit dem AK Tourismus (Ansprechpartner: HR DI Scharsching, Amt der NÖ Landesregierung)
- Ausbau / Sicherung / Lückenschluss von regionalen Radwegen und Radrouten
- Anlage / Ausbau eines Radweges vom Anninger über Guntramsdorf bis nach Laxenburg

- Sicherung der Erreichbarkeit der Bildungseinrichtungen über Radwege
- Bewerbung des Radfahrens durch Aktionen (z.B. Radfahrtag)
- Ausbau eines Fußweges vom Eichkogel über Guntramsdorf und Wr. Neudorf bis zur Haltestelle der Badner Bahn
- Erarbeitung verkehrslenkender Einrichtungen und Signalanlagen insbesonders für die stark befahrenen Straßen (Verkehrslogistik)
- Überprüfung der bestehenden verkehrslenkenden Maßnahmen (Wegweiser) im Rahmen einer regionalen und überregionalen Optimierung des Transit- sowie Ziel- und Quellverkehrs
- Abstimmung und Vereinheitlichung der Geschwindigkeitsbeschränkungen in den Gemeinden sowie der Bestrafung bei Überschreitungen (Antrag an das Innenministerium evtl. im Einvernehmen mit den Ländern und des Kuratoriums für Verkehrssicherheit)
- Mitarbeit beim Projekt "Verkehr sparen im Wienerwald" (Emissionsreduzierung)
- Sicherstellung von normgerechten und zukunftsorientierten Baumaßnahmen für Straße und Schiene, insbesondere im Falle langfristiger Baumaßnahmen
- Konkretisierung der Umfahrungsstraßen, Planung und Ausbau leistungsfähiger Straßen im Rahmen einer Rahmenplanung durch das Land Niederösterreich mit Anbindung an die Hauptverkehrsstraßen der Region
- Bau einer Verbindungsstraße von der B 11 in Richtung B 16 Richtung Maria Lanzendorf als sinnvoll erscheinende Trassenführung zur Umfahrung der Gemeinden Achau und Laxenburg sowie zur Entlastung der Gemeinden Biedermannsdorf und Hennersdorf
- Ausbau der Verbindungen zwischen den Bereichen westlich und östlich von B 17 und A 2 (z.B. B 17 bei Wr. Neudorf)
- Untertunnelung der A 21 und der A 2 zur
 - nachhaltigen Reduktion der Emissionen als kommunalwirtschaftlich einträgliche Maßnahme (Flächengewinn für Bebauung der frei werdenden Flächen, zukünftige Steuereinnahmen)
 - Verbesserung der Verbindung der Siedlungsbereiche

(Finanzierung durch Verkauf der bisherigen Autobahntrasse als hochwertiges Bauland)

- Minimierung der Emissionen entlang wesentlicher Hauptverkehrsstraßen (A 2, A21, B 17) durch geeignete Maßnahmen (z.B. Lärmschutz, Geschwindigkeitsbegrenzungen, etc.)
- Verbesserung der Erreichbarkeit des Industriezentrums der vier Gemeinden Biedermannsdorf, Guntramsdorf, Mödling und Wr. Neudorf über den ÖPV (Buslinie)
- Rascher Baubeginn des als Halbanschluss geplanten Autobahnanschlusses in das IZ NÖ Süd auf Ortsgebiet von Laxenburg unter Einbindung der Shredderanlage VOEST Alpine
- Erschließung der SCS aus Richtung Osten über die A 2 (nicht über die Gemeinden Wr. Neudorf und Biedermannsdorf)
- Ausbau der Verkehrsberuhigung in Verbindung mit der Reduktion des Durchgangsverkehrs (Wr. Neudorf)
- Eindämmung des Individualverkehrs im Ortsgebiet von Laxenburg durch die Besucher des Schlossparks Laxenburg unter Errichtung einer zusätzlichen Zufahrt / eines zusätzlichen Eingangs zum Parkareal von der B 16 bis zum Parkareal im Bereich der Franzensburg
- Überarbeitung des Konzeptes der Trassenführung der S 1 (ehemals B 301), um den aktuellen Verkehrsanforderungen, u.a. im Sinne der Ostöffnung, gerecht werden zu können (Anmerkung des Planerteams: Grundsätzlich wurden die erforderlichen Genehmigungen erteilt, der Baubeginn hat bereits stattgefunden.)
- Sicherstellung, dass im Falle langfristiger Baumaßnahmen sowohl für Straße wie auch für Schiene normgerecht und zukunftsorientiert gebaut wird
- Unterführung der B 17 im Bereich von Wr. Neudorf
- Berücksichtigung der Lärmbelastung durch die A 21 durch die Verbesserung der unzureichenden Lärmschutzmaßnahmen unter Beachtung der Struktur der Anrainergemeinden (u.a. auch Überprüfung de Grenzwerte)

Generell gilt, daß die Inhalte, Ziele und Maßnahmen des Arbeitskreises vor allem mit jenen zu Wirtschaft und Tourismus sowie generell mit der Entwicklung der Region abgestimmt werden müssen.

6.3. ARBEITSKREIS TOURISMUS

6.3.1. ZIELE UND MAßNAHMEN

6.3.1.1. ZIELE

Die Diskussionen des Arbeitskreises führten zu folgenden Zielen:

- Erarbeitung eines Leitbildes zum Tourismus (ein erster Textvorschlag wurde gemeinsam mit dem Planungsteam erarbeitet)
- Gemeinsame Positionierung der Gemeinden im Rahmen eines Verbandes unter Beachtung des jeweiligen Werbewertes, der Verankerung in überregionale Programme des Landes und der erzielbaren Effekte einer überregionalen Positionierung
- Mitwirkung bei der Programmgestaltung innerhalb des Verbandes

 Erarbeitung der kommunalen und gemeinsamen Ziele und Maßnahmen einschließlich der Bestandteile und Inhalte einer Vermarktung
- Kooperation der Gemeinden und der tourismusorientierten Betriebe, Vereine und Initiativen

6.3.1.2. MAßNAHMEN

Einzelne wesentliche Maßnahmen wurden bereits konkret vorgeschlagen bzw. sollen in folgenden Schritten in Kooperation mit anderen Arbeitskreisen der Kleinregion abgestimmt und mit Priorität umgesetzt werden:

- Erarbeitung eines Marketing-Konzeptes für die Positionierung der Region unter Berücksichtigung der überregionalen Positionierung der Gemeinden
- Überprüfung der Effizienz eines regionalen Managements zu Tourismus, Kultur und Wirtschaft – in Verbindung mit der Schaffung einer kleinregionalen Koordinationsstelle
- Diskussion einer Institutionalisierung zur besseren Vermarktung von Tourismusangeboten – eventuell mit dem Tourismusverband des Bezirkes Mödling
- Ausbau des regionalen Tourismusin Vefbindung mit dem Wienerwaldzourismus – unter Einbindung auch jener Gemeinden, die sich nicht im Gebiet des Kleinregionalen Entwicklungskonzeptes befinden

- Erstellung eines Überblicks hinsichtlich aller touristischen Angebote in den Gemeinden
- Erstellung einer Rad- und Wanderweg(routen)karte für die Region mit der Darstellung der Angebote in Kultur und Freizeit
- Erarbeitung eines Ausbauprogrammes zu den Radwegen bzw.
 Radrouten mit schrittweiser Umsetzung
- Ausbau der Wanderwege und der Mountainbikestecken
- Erstellung einer bezirksweiten Kultur- und Freizeitkarte unter Einbeziehung von Geh- und Radwegen / Radrouten sowie eines Beiheftes mit textlichen Ergänzungen
- Vorrangige Sicherung von Radwegen zur Querung der Barriere A 2 und B 17 / Triester Straße zur Verbindung der westliche und östlich situierten Gemeinden und deren Freizeit- und Naherholungsangebote
- Durchführung eines gemeinsamen kleinregionalen "Radfahr-Tages" gemeinsam mit den Schulen (v.a. Volksschulen), eventuell am 26. Oktober 2002
- Erarbeitung einer regionalen Homepage / ein regionales Portal zu den kommunalen Homepages
- Erstellung eines regionalen Veranstaltungskalenders (nur überregional wichtige Angebote)
- Schutz, Erhaltung Erweiterung und Ausbau des Grünraumes Erhebung von Fauna und Flora
- Sicherung des unverbauten Gebietes als Naherholungsraum und Schutz vor negativen Auswirkungen umgebender Nutzungen
- Sicherung der bestehenden Einrichtungen für Freizeit, Sport und Erholung durch gemeinsame Vermarktung – und eventuell auch kostenabdeckung
- Sicherung der landwirtschaftlichen Betriebe Einbeziehung deren Angebote in ein umfassendes Programm

Generell gilt, daß die Inhalte, Ziele und Maßnahmen des Arbeitskreises vor allem mit jenen zu Kultur sowie mit Grünraum abgestimmt werden müssen bzw. eine gemeinsame Vorgangsweise und Abstimmung erforderlich sind.

6.4. ARBEITSKREIS WIRTSCHAFT UND NAHVERSORGUNG

6.4.1. ZIELE UND MAßNAHMEN

6.4.1.1. ZIELE

Folgende Ziele werden als vorrangig gesehen:

- Erstellung eines Leitbildes zur Wirtschaft (vom Planungsteam als Konzept vorgelegt – siehe Anhang)
- Verbesserung der betrieblichen F\u00f6rderung (ein Positionspapier wurde vom Planungsteam vorgelegt – siehe Anhang)
- Verbesserung der strukturellen Integration der Betriebsgebiete und Abschirmung gegenüber den Wohngebieten
- Konzeption eines neue Betriebsstandortes als langfristige Option nördlich von Hennersdorf / v.a. als interkommunales Betriebsgebiet
- Erarbeitung und Diskussion eines neuen Wirtschaftskonzeptes für die bestehenden Betriebsgebiete zu deren Positionierung gegenüber Konkurrenzstandorten

6.4.1.2. MAGNAHMEN

Folgende Maßnahmen wurden als vorrangig bezeichnet:

- Erarbeitung eines regionalen Wirtschaftsleitbildes
- Erarbeitung einer regionalen Homepage / Portal zu den kommunalen Homepages bzw. Einrichtung einer kleinregionalen besser bezirksweiten Internetplattform zur gemeinsamen Präsentation der Region in Kultur, Tourismus, Handels- und Dienstleistungsbetriebe, Vermarktung von Betriebsflächen und –lokalen sowie Verknüpfung mit den Homepages der Gemeinden
- regionales Marketing für die Betriebsgebiete der Region auf der Grundlage eines gemeinsamen Standortprofiles; Konzentration der Betriebsansiedlung auf innovative Betriebe und fallweise Auslagerung von Betrieben mit geringer Standorteignung
- Verknüpfung von Standortprofilen mit Bildungseinrichtungen
- Verbesserung der Erreichbarkeit der Betriebstandorte im ÖPV und im IPV

- Erstellung eines regionalen Betriebsbilanz insbesonders für die Gemeinden östlich der A 2 und Bewerbung einzelner Betriebsansiedlungen (siehe Kurzanalyse im Anhang)
- Erarbeitung eines Marketing-Konzeptes für die Positionierung der Region
- Kooperation der Betriebe mit den Bildungseinrichtungen zur wechselseitigen F\u00f6rderung
- gemeinsame Erarbeitung eines Siedlungs- und Zentrenkonzepts
- Begrenzung des weiteren Ausbaues der Einkaufs- und Fachmarktzentren im bereich der SCS
- Erschließung der SCS aus östlicher Richtung ohne Durchfahrt von Siedlungsgebieten (u.a. Biedermannsdorf, Wr. Neudorf)
- Prüfung der Entwicklung eines Betriebsgebietes zwischen der Gemeinde Hennersdorf und der Stadt Wien unter bestimmten Bedingungen (Realisierung der S 1 sowie Güterterminal Inzersdorf, direkter Anschluss an das Hochleistungsverkehrsnetz, keine Erschließung aus Hennersdorfer Siedlungsgebiet, keine Anbindung von der Laxenburger Straße, akustische und visuelle Abschirmung gegenüber dem Hennersdorfer Siedlungsgebiet)
- Schaffung einer regionalen Betriebsstättenbörse
- Berücksichtigung der Umweltauswirkungen bei der Entwicklung der bestehenden Betriebsgebiete
- regionaler Finanzausgleich
- Örtliche Raumordnung: Überprüfung von Rückwidmungen und Änderungen bei der Bulandausweisung unter Berücksichtigung der erforderlichen Altlastensanierung (Sicherung einer effizienten Nachnutzung)

6.5. ARBEITSKREIS GRÜNRAUM

6.5.1.1. ZIELE

Handlungsfeld Biotope/ Landschaftsstruktur/ Naturschutz"

- Sicherung bestehender ökologisch wertvoller Biotope, prägender Kulturlandschaftselemente, Teilräume hoher Strukturvielfalt
- Sanierung/ Entwicklung/ Verbesserung der ökologischen Funktionstüchtigkeit bestehender Biotope (z.B. "Trittsteinbiotope" in Bereichen hoher Siedlungsstruktur)
- Durchführung der Maßnahmen auf Grundlage einer umfassenden Bestandesaufnahme / -kartierung, wobei nicht nur Biotope aus erster Hand, sondern auch wertvolle Folgebiotope zu berücksichtigen sind.
- Ernstzunehmender Vollzug des bestehenden rechtlichen Schutzstatus von Biotopen
- Bewusstseinsbildung (Steigerung des Verständnisses der Bevölkerung in Hinblick auf den ökologischen Wert und den Nutzen von Biotopen, Landschaftselementen)
- Erhaltung und Wiederherstellung von Fließgewässern als Grünachsen sowie der landschaftsprägenden Weinkulturlandschaft in der Region
- Sicherung und gezielte Neuentwicklung von prägenden, ortstypischen Kulturlandschaftselementen (Windschutzstreifen, Alleen, Bildstöcke, wertvolle Bäume...)
- Gründung eines kleinregionalen Fonds für die Grünraumsicherung (und Infrastrukturverbesserung)
- Entwicklung/Sicherung von Grünspangen/Grünachsen in West-Ost-Richtung und von regionalen Grünzonen
- Erarbeitung / Weiterentwicklung eines Landschaftsschutz-, Naturschutzkonzepts / eines kleinregionalen Landschaftsrahmenplanes als Grundlage für die Region analog zu bereits bestehenden kommunalen Konzepten

(Anmerkung des Planungsteams: Obwohl ein NÖ Naturschutzkonzept liegt vorliegt und es per Definition bisher keine kleinregionalen Landschaftsrahmenpläne bzw. Landschaftsschutzkonzepte gibt, wird mit der Auflistung dieser Maßnahme die Notwendigkeit und Bedeutung der Erarbeitung und Umsetzung einer gemeinsamen kleinregionalen Lösung betont.) Sicherung bzw. Wiederherstellung des Figurbiotopkomplexes als wesentlicher Landschaftsbereich sowie als Erholungsraum (Guntramsdorf, Mödling, Wr. Neudorf)

Handlungsfeld Parkanlagen / historische Anlagen"

• Sicherung sowie Erhöhung der Attraktivität bestehender Anlagen

Handlungsfeld Landwirtschaft"

- Aufrechterhaltung der ökologisch orientierten Bewirtschaftung
- Weiterführung der Weinbewirtschaftung und damit Erhaltung der landschaftsprägenden Weinkulturlandschaft in der Region
- Aufwertung der Stellung des Landwirtes als Pfleger einer möglichen multifunktionalen Landschaft (Bewirtschaftung, Erholung/Freizeit, Lebensraum)
- Sicherstellen der hochwertigen Böden für die landwirtschaftliche Produktion
- Erhaltung und Entwicklung der Landwirtschaft
- Förderung der Bio-Landwirtschaft

Handlungsfeld Freizeit / Naherholung"

- Sicherung bestehender Erholungsmöglichkeiten
- Weiterentwicklung, Attraktivitätssteigerung (Steigerung des Erlebnis- und Erholungswertes), Verbindung bestehender Erholungsmöglichkeiten
- Entwicklung von multifunktionalen Grünflächen bzw. von auf die jeweilige Nutzung abgestimmte Grünflächen

Handlungsfeld • Raumordnung"

- Klare Zuordnung und verantwortungsbewusster Umgang mit den vorhandenen Flächenressourcen (Vorrangflächen, Vorbehaltsflächen)
- Geordnete, "innere" Siedlungsentwicklung (Lückenschluss vor Neuwidmung) und Flächenwidmungspolitk, klar definierte Grenzen zum Grünland
- Interkommunale Zusammenarbeit im Hinblick auf gemeinsame Konzeption und Nutzung von Industrie-/ Betriebsgebieten mit gleichzeitigen Kompensationsmaßnahmen für die Gemeinden (z.B. mit Freizeit-/ Erholungsraum) mit dem Ziel eines sparsamen Flächenverbrauches
- Rückwidmung von nicht bebauten, als Bauland gewidmeten Flächen im Umfeld ökologisch wertvoller Bereiche bzw. Rückwidmung von nicht zeitgemäßen Widmungen (Instrument der Baulandumlegung)

- Gemeindespezifisch: Bodenversiegelung nur bei gleichzeitiger Umsetzung von Ausgleichsmaßnahmen (finanziell bzw. flächenmäßig – jedoch immer zweckgebunden)
- Keine Einkaufszentren auf der "grünen Wiese", keine neue Infrastruktur

6.5.1.2. MAßNAHMEN(BEISPIELE)

Landschaftsstruktur/ Naturschutz

- Handlungsfeld Biotope/ Initiierung von Projekten zur Verantwortungssteigerung mit gleichzeitiger Finanzierung (Bausteinaktion)
 - Bildungs- und Informationsveranstaltungen (Schulbesuchsaktion...)
 - Bewusstseinsbildung und Information
 - Konzept für Entwässerungsproblematik Betriebsgebiet Wr. Neudorf West (bei gleichzeitiger Sicherung von Schutzflächen für "Figur") → Änderung Bebauungsplan, Vergrößerung Retentionsbecken, entsprechende Abwasseraufbereitung (Pflanzenkläranlage)
 - Neupflanzung und Weiterführung von Windschutzanlagen (Windschutzstreifenaktionen)
 - Neupflanzung und Weiterführung von Gehölzebegleitstreifen bei Fließgewässer
 - Konzeption und Durchführung von Biotopverbundprogrammen (Einbeziehung der Fließgewässerräume in das Biotopverbund-
 - Revitalisierung des Klostergrabens
 - Pflege Liechtenstein
 - Entwicklung verbindender Elemente (Krottenbach, Wällischhof, Weinberge, Autobahnböschung Wienerberger Gelände
 - Erhaltung und tlw. Wiederherstellung einer Grünspange (Trittsteinbiotope) zwischen Figurteich/ Rinketeich/ Ozeanteich und Laxenburger Schlosspark
 - Renaturierung Mödlingbach
 - Restaurierung der Rossschwemme und Renaturierung des Haidbaches
 - Erstellung eines gemeindebezogenen Naturschutzkonzeptes
 - Erhaltungskonzept Hundskogel

Parkanlagen / historische Anlagen

- Handlungsfeld Marketingkonzept zur Vernetzung der Anlagen (zB. Initiierung eines Parkerlebnisweges...)
 - Wiederherstellung der historischen Schönbrunner Laxenburger Allee
 - Kultur und Naturführer im Laxenburger Schlosspark
 - Schutz und Erhaltung von Alleen und Parkanlage
 - Sicherung Attraktivität bestehender Anlagen

Handlungsfeld Landwirtschaft

- Erhalt einer landschaftsprägenden Weinkulturlandschaft
- Entwicklung und Vermarktung eines regionalen Produktes/ Marke
- Neue Vermarktungsstrategien (Weinerlebnis...)
- Stabilisierung der lw. Betriebe durch ökologischen Landbau, neue Dienstleistungen (Landschaftspfleger)...

Handlungsfeld Freizeit/ Nah-Erholung

- Straßenbegleitgrünpflanzungsaktionen
- Rentaturierung des Mödlingbaches
- Ausbau des bestehenden Radweges entlang der Mödling (Verbreiterung, Beleuchtungskonzept)
- Konzipierung Naturlehrpfad im Bereich "Waldl"
- Sanierung Figurbiotop bzw. Fortsetzung als Naherholungsgebiet für Mödling nach Osten als Grünachse
- Einrichtung eines Bienenlehrpfades
- Aufwertung der öff. Naturbadeanlage bei Hotel Böck
- Maßnahmenbeispiele

Raumordnung

- Handlungsfeld Festlegen verbindlicher Siedlungsgrenzen (lt. Reg. Raumordnungsprogramm)
 - Rückwidmung von noch nicht bebauten Flächen mit Zersiedelungstendenzen bzw. nicht zeitgemäßer Widmung

6.6. ARBEITSKREIS (OBERFLÄCHEN)GEWÄSSER

Alle Entwicklungsziele, die im Zuge der Arbeitskreise formuliert wurden, sind unter den nachfolgend dargestellten Handlungsfeldern zusammengefasst.

Handlungsfeld Hochwasserschutz/ Retention

Entwicklungsziel:

Verminderung der Überschwemmungsgefahr

Maßnahmen:

- Reduktion des HW-Abflusses durch zusätzliche Retentionsbecken/-flächen in den "Oberlieger" -Gemeinden des Krottenbaches bzw. in den Gemeinden Achau und Biedermannsdorf (Vorschlag der Errichtung zweier Retentionsbecken im Bereich der Autobahnabfahrt Mödling – SCS)
- Reduktion des Versiegelungsgrades bzw. Erhöhung der Versickerungsmöglichkeiten in den "Oberlieger" -Gemeinden
- Sicherung beidseitiger, 10m breiter Schutzstreifen im Flächenwidmungsplan und Anlage von Ufergehölzstreifen bzw. Renaturierung der Gewässer – Erstellung eines landschaftspflegerischen Konzeptes
- Entwicklung einer gewässergeprägten Landschaft mit Auwäldern in der Umgebung der Flussläufe und bei überschwemmungsgefährdeten Retentionsräumen
- Sohleintiefung wo nötig (in Abstimmung mit anderen Sektoren)
- Prüfung des Standortes neuer Retentionsbecken östlich der A 2 (z.B.: für Krottenbach im Bereich Wr. Neudorf)
- Renaturierung des Petersbaches und begleitende Verbesserung der Grünstrukturen

Entwicklungsziel: Ausreichende Überschwemmungsflächen und Hochwasserbecken bei Hochwasser

Maßnahmen:

- Ausweisung von zusätzlichen Überschwemmungs- und Rückhalteflächen in den Gemeinden Guntramsdorf und Laxenburg Reduktion des Versiegelungsgrades bzw. Erhöhung der Versickerungsmöglichkeiten in den "Oberlieger"-Gemeinden
- Gezielte Einleitungen in potentielle Überschwemmungsflächen

- Quellzusammenfassung (Nutzwasserleitung) mit Druckablassschächten zur Wasserentnahme bzw. Entlastung der Kläranlage und für den Hochwasserschutz
- Erstellung von Abflussstudien f
 ür die Region

Handlungsfeld Versickerungsdefizite

Entwicklungsziel: Senkung und Stabilisierung des Grundwasserstandes

Maßnahme:

Senkung des Grundwasserstandes durch vermehrte Retention

Handlungsfeld Versickerungsreduktion

Entwicklungsziel: Reduktion der Versickerung

Maßnahme:

Anlage von Retentionsbecken

Handlungsfeld Gewässergüte

Entwicklungsziel: Verbesserung der Gewässergüte

Maßnahme:

- Reduzierung/ Beschränkung des organischen Eintrags in Oberflächengewässer bzw. Erstellung von Nutzungskonzepten und Gestaltungsmaßnahmen bei Teichen
- Vermeidung von Einleitung der Abwässer von Duschen, Waschmaschinen und Waschbecken (Grauwässer) in die Oberflächenwässer
- Entsiegelung der Oberflächen zur Verbesserung der Oberflächenwässer
- Gründung der ARGE Krottenbach zur Erarbeitung von regionalen Maßnahmen zur Einleitung von Oberflächengewässern zwischen den Gemeinden

Handlungsfeld Nutzungskonflikte

Entwicklungsziel: Nachhaltige konfliktarme Nutzung der Teiche

Maßnahmen:

• Nutzungskonzept (Nutzungsbeschränkungen)